

keit widmen, bereits im Jahre 1923 riß eine tödliche Krankheit ihn aus seinem Wirkungskreise und Frau Margarete Finster übernahm die Geschäftsführung. Am 1. April 1927 verkaufte sie ihr Geschäft an Herrn Ernst Claupniger aus Leipzig, der, gestützt auf gute buchhändlerische Kenntnisse, sich bemüht, das Geschäft im bisherigen Sinne weiterzuführen.

Der Reichsrat gegen Verlängerung der Schutzfrist. — Der Reichsrat lehnte in seiner Sitzung am Donnerstag die Vorlage der Reichsregierung über die vorläufige Verlängerung der Schutzfrist um ein Jahr ab, da die Ausschüsse kein Präjudiz für die im Hintergrund stehende Frage des Übergangs von der 30jährigen zur 50jährigen Schutzfrist schaffen wollten. Namens der Reichsregierung behielt Staatssekretär Zweigert die Beschlussfassung der Reichsregierung über diesen ablehnenden Beschluß vor.

Aus Großbritannien. — Der nationale Buchrat hat zu Weihnachten ein Preisauschreiben erlassen, oder gleich drei, an denen sich jedermann beteiligen kann, mit Ausnahme der Vorstandsmglieder des Rates. Freilich wird betont, daß die Zeit ungünstig sei und die Buchhändler gerade jetzt am meisten zu tun hätten, es handelt sich aber um Weihnachtsdinge und es würden sich doch manche Buchhandlungsangestellte die Zeit zur Beantwortung nehmen. 1. Aufgabe: Mit 500 Worten ist ein Besuch in einer Buchhandlung in der Weihnachtszeit zu beschreiben. 2. Aufgabe: Ein Mitglied des Buchrats gibt ein Weihnachtessen für Verwandte und Freunde, es sind 10 Personen geladen. Alle 10 Personen sind nach ihrer Art genau beschrieben, für jeden Gast ist ein für ihn passendes Buch auszuwählen. 3. Aufgabe: 10 Stellen aus bekannten Erzählungsbüchern, die sich mit dem Weihnachtsfest beschäftigen, werden angeführt, der Rätsellöser soll angeben, aus welchen Büchern diese Sätze genommen sind. Die Preise bestehen aus Gutscheinen für Bücher, die bei einem Buchhändler, der gleich bei Einlieferung der Lösungen genannt werden muß, einzulösen sind.

Ein Buchhandlungsgehilfe schlägt in Publishers' Circular einen neuen Werbefag vor: »Dies mehr — Verne mehr«. Der Herausgeber hält ihn für nützlich, ebenso wie den Werbefag des Buchrates: »Die langen Abende nähern sich — nimm ein gutes Buch mit nach Hause«. Doch die Schaufensterkarte des Buchrats hat nicht seine volle Zustimmung, sie lautet: »Wir können jedes Buch, das Sie wünschen, beschaffen«. Das stimmt nicht für alle Fälle, sagt er, der Buchhändler denke dabei nur an Bücher, die irgendwo und irgendwie erschienen sind. Schon diese sind nicht immer zu beschaffen, noch weniger die Bücher, die garnicht erschienen sind und die vom Kunden gewünscht werden. Trotz der Buchübererzeugung in der ganzen Welt gibt es in vielen Fächern Bücher, die noch garnicht geschrieben sind. — Welche Bedenken überall die billigen Bücher hervorrufen, zeigt eine Zuschrift an Publishers Circular. Es handelt sich um die 3-Schilling-Bücher des Verlags Victor Gollancz. Daran hat der Einsender sehr viel auszusetzen. Er sagt: diese Bücherreihe wird keine neuen Leser erzeugen. Die Bücher locken nicht, weil nicht von bekannten Verfassern geschrieben. Etwas anderes wäre es, wenn plötzlich Bücher von Wallace, Galsworthy oder Ethel Dell so billig verkauft würden. Das würde gewaltig ziehen und neue Leser anlocken, wenn sie plötzlich sehen würden, daß neue Bücher nicht immer teuer sind, und sie die Berühmtheiten, zu denen sie bisher nicht gelangten, so billig kaufen können.

In Irland ist ein Zensurgesetz in Kraft, das hauptsächlich durch die katholische Truth Society aufrecht erhalten wird. Im letzten Jahre sind dieser Gesellschaft 160 Veröffentlichungen von Mitgliedern zur Prüfung angezeigt worden, davon wurden von der Zensurbehörde 28 verboten. Da zur Prüfung je 3 der beanstandeten Bücher gebraucht werden, so wurde diese Form der Prüfung »kostspielig« genannt sowie umständlich, und man erwartet, daß die Behörde eine andere Art der Prüfung herausfinden wird. Außerdem wurden 8 von 11 beanstandeten Zeitschriften verboten. Außer von Mitgliedern der Gesellschaft sind von keiner Seite Beanstandungen geschehen. Unter den letzthin verbotenen Büchern befindet sich die Überetzung des Buches von Dwyer: Die Armee hinter Stacheldraht.

Ein Bibliothekar der Öffentlichen Bücherei in Sheffield schreibt gegen die Behauptung, daß die Büchereien das Buchgeschäft schädigten. Er sagt, daß seine Bücherei kürzlich ein Kinderbuchverzeichnis in 88 000 Stücken herausgegeben hätte, das auch Bilder enthält. Das Verzeichnis enthält auch die Verlegernamen und Buchhandelspreise und hat Hinweise darauf, daß die Familien sich eigne Hausbüchereien für ihre Kinder anlegen sollten. — In Publishers' Circular steht ein längerer Aufsatz über die Notwendigkeit von Büchern. Es heißt darin: »Immer wenn man hört, daß Bücher zu den Luxusgegenständen gerechnet werden, solle man dem widersprechen und überhaupt dafür sorgen, daß die Wörter »Buch und

Luxus« niemals zusammen genannt würden. Man solle bei jeder Gelegenheit betonen, daß Bücher nicht nur eine wertvolle Annehmlichkeit, sondern eine unentbehrliche Lebensnotwendigkeit darstellen.« — In London ist kürzlich der bekannte Kunstbuchbinder Zaehnsdorf gestorben, dessen Einbände auf Auktionen überall hoch bezahlt werden.

Preisabbau in Italien. — Die italienische Regierung führt gegenwärtig einen Kampf um die Verminderung der Kleinhandelspreise, ein Feldzug, der Hand in Hand mit der Kürzung der Beamtengehälter um 12 Prozent geht. Bei diesem Kampf um die Verminderung der Lebenshaltungskosten strebt die Regierung nach einem Preisabbau um 10—12 Prozent und sucht nach Möglichkeiten, alle Waren des täglichen Lebens — vom Mehl bis zur Wohnung — zu erfassen. Soeben kündigt im Rahmen dieses Kampfes der Verlag der »Libreria del Littorio«, der der Regierung sehr nahe steht, an, daß er seine Publikationen zu einem um 10 Prozent verminderten Preise in den Handel bringt. Die politische Tagespresse wie die literarische Fachpresse fordern, dieses Beispiel möge auch von den anderen italienischen Verlegern befolgt werden. Da die Verleger der Tageszeitungen und einiger Zeitschriften bereits für den 1. Dezember eine 20prozentige Herabsetzung der Abonnementspreise und eine Herabsetzung des Preises der einzelnen Zeitungsnummern von 25 cent. auf 20 cent. angekündigt haben, so darf man auf die Ergebnisse einer bereits angekündigten Generalversammlung des italienischen Buchverlegerverbandes, die sich mit der Herabsetzung der Bücherpreise befassen soll, gespannt sein. G. H.

Literaturpreis. — Ludwig Renn hat für sein Werk »Nachkrieg« (Agis-Verlag, Wien-Berlin) von der internationalen »Liga für Menschenrechte« in Genf den »Internationalen Literaturpreis gegen den Krieg« erhalten.

Antiquare mit Einheitspreisen. — Nach einer Mitteilung in den »Leipziger Neuesten Nachrichten« haben sich zwei Leipziger Antiquariate (Friedrich Meyer und Adolf Weigel) zusammengetan, um einen neuartigen Gedanken zu verwirklichen. Mit ihren reichen antiquarischen Bücherschätzen, die zum Teil noch aus den berühmten Bibliotheken des Prof. Minor in Wien, des Prof. Hans Gerhard Graef in Weimar u. a. stammen, haben sie die »Erste Leipziger Bücherstube« im Silbernen Bären in der Universitätsstraße eröffnet. Der Zeit entsprechend bieten sie ihre Bücher zu sogenannten »Einheitspreisen« für 10, 25, 50 Pf., 1 Mk. und höher an. Für jeden Preis sind besondere Regale bestimmt, in denen die Besucher nach Belieben suchen und »kramen« können. Wechselnde Ausstellungen im Schaufenster locken die Passanten zum Verweilen an. Die neue Bücherstube der Antiquare verzeichnet regen Zuspruch. Besonders sind die Studenten aus der nahe gelegenen Universität häufige Besucher und Käufer.

Buchhüllen aus Baststoff. — Von der Firma Heinrich Westedt, Hamburg 1, Rorderstr. 18 b werden uns Muster ihrer Buchhüllen aus Baststoff vorgelegt. Sie sind dem üblichen Romanformat und auch etwas größeren Bänden angepaßt. Die Buchhülle aus dem weichen und doch haltbaren Baststoff legt sich faltenlos um das Buch. Die eine Klappe wird je nach Bedarf eingeschlagen, sodas sich die Hülle jeder Buchstärke anpaßt. Man kann sich wohl denken, daß diese Buchhüllen, die naturfarben oder in wirkungsvoller buntbespritzter Art ausgeführt sind, gerade jetzt zu Weihnachten als Zusatzgeschenk zu einem Buch Anklang finden. Die Firma teilt uns mit, daß zahlreiche Sortimentsbuchhandlungen einen sehr befriedigenden Absatz damit erzielen.

Personalnachrichten.

Zum Beisiger der Prüfstelle Berlin für Schund- und Schmutzschriften wurde vom Reichsminister des Innern Herr Alfred Lander i. Fa. F. Sala & Co., Kunstverlag in Berlin, mit Wirkung vom 1. Dezember 1930 auf drei Jahre ernannt. — Herr Max Grauert ist von seinem Amt als Beisiger zurückgetreten.

Gestorben:

am 12. November im 77. Lebensjahre Herr Kommerzialrat Arnold Bachwitz, Generaldirektor der Bachwitz A.-G., Palast der schönen Künste und Modenverlag, Kunstverlag in Wien.

Der Verstorbene war der Gründer des Modeschattenspiels in Osterreich; dank seiner Tatkraft und besonderen Fähigkeiten hat er seinem Unternehmen große Bedeutung verschafft und darüber hinaus auch auf dem Gebiete des Kunstverlages Hervorragendes geleistet.